

SAG Jahresbericht



Juni 17 - Mai 18

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|-----------|--|-----------|
| 1. | Editorial | 3 |
| 2. | Keine Gentechnik durch die Hintertür | 4 |
| 2.1. | <i>Kampagnen Webseite</i> | 4 |
| 2.2. | <i>Petition «Neue Gentechnik-Verfahren dem Gentechnikgesetz unterstellen!»</i> | 5 |
| 2.3. | <i>Vortragstour zu den neuen Gentechnik-Verfahren</i> | 6 |
| 3. | Das Jahr im Rückblick | 7 |
| 3.1. | <i>Aktivitäten und Themen</i> | 7 |
| 3.2. | <i>Öffentlichkeitsarbeit</i> | 11 |
| 4. | Organisation und Kontakte | 11 |
| 4.1. | <i>SAG-Trägerorganisationen</i> | 11 |
| 4.2. | <i>SAG-Vorstand</i> | 12 |
| 4.3. | <i>SAG-Mitglieder</i> | 12 |
| 4.4. | <i>SAG-Geschäftsstelle</i> | 12 |
| 5. | Jahresrechnung 2017 | 14 |
| 5.1. | <i>Kommentar der Geschäftsstelle zur Jahresrechnung 2017</i> | 16 |
| 5.2. | <i>Werden Sie aktiv</i> | 16 |
| 6. | Vernetzungen | 16 |
| 6.1. | <i>StopOGM in der Romandie</i> | 16 |
| 6.2. | <i>Internationale Vernetzungen</i> | 16 |
| 7. | SAG-Statuten/Zweck | 17 |

1. Editorial



Die Bevölkerung in Europa will keine Gentechnik, weder auf dem Teller noch auf den Feldern. Gentechnik fördert die industrielle Landwirtschaft mit Monokulturen und Chemie. Die Ökologie bleibt auf der Strecke. Die immer grösser werdenden Agromultis maximieren ihre Gewinne vom Saatgut über Pestizide bis zu den Düngemitteln und treiben weltweit Kleinbauern in ihre Schuldknechtschaft. Der alte Spruch bringt es auf den Punkt: "Wer das Saatgut hat, hat das Sagen."

Gentechnik sichert den Konzernen die Macht. Das ist aber nur eine der hässlichen Seite der Gentechnik. Die Heilsversprechungen sind die andere Seite. Gentechnik habe das Potenzial die Landwirtschaft von Schädlingen zu befreien, Erträge zu steigern und den Welthunger zu besiegen. Nichts aber auch gar nichts davon hat sich seit der Kommerzialisierung von gentechnisch veränderten Pflanzen vor 22 Jahren bewahrheitet. Gentechnik hat einzig zwei fragwürdige Eigenschaften hervorgebracht: Pflanzen, die gegen Gift resistent sind und Pflanzen, die selber ein Gift produzieren. Sie können mit Glyphosat geduscht werden

oder produzieren das Insektengift in ihren Zellen gleich selber.

Das kann nicht die Landwirtschaft der Zukunft sein. Die Gentechnik kann ihre Heilsversprechungen nicht erfüllen sondern verschärft die weltweiten, sozialen und ökologischen Probleme. Die SAG fordert deshalb eine faire, kleinbäuerliche und ökologische Landwirtschaft. Frei von Gentechnik, Pestiziden und vor allem frei vom Diktat der Agromultis.

Doch die Diskussion um die Gentechnik geht in eine weitere Runde. Denn die Wissenschaft hat neue Verfahren entwickelt um an der Erbsubstanz herumzuschneipeln. Dieses Genom-Editing sei viel präziser als die alte Gentechnik. Ja, es sei so präzise, dass es nicht mehr als Gentechnik einzustufen sei. Bereits hat sich eine breite Allianz der Mächtigen gebildet. Grosskonzerne und Wissenschaft fordern gemeinsam, diese Gentechnik ohne Regulierung zuzulassen. Das müssen wir verhindern. Denn sonst könnten genetisch veränderte Organismen ohne Risikoabschätzung freigesetzt werden! Es gäbe keine Transparenz mehr beim Einkauf von Lebensmitteln. Das Gentech-Moratorium würde zur Makulatur. Die Machtdemonstration der Konzerne muss gestoppt werden. Ihre Forderung, die neuen Gentechnikverfahren nicht zu regulieren, ist nicht nur dreist, sie ist grobfahrlässig! Wo Gentechnik drin steckt, muss auch Gentechnik drauf stehen. Unterschreiben Sie unsere Petition: „Keine Gentechnik durch die Hintertür“!

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'M. Munz'.

Martina Munz, Nationalrätin, Präsidentin SAG

2. Keine Gentechnik durch die Hintertür

Heute werden in weltweit 28 Ländern gentechnisch veränderte Pflanzen angebaut. Diese transgenen Pflanzen besitzen zum allergrössten Teil Resistenzen gegen Herbizide, sie produzieren einen Giftstoff, der Schadinsekten abtötet oder sie beinhalten beide Eigenschaften. Bei 99 Prozent der kommerziell angebauten GV-Pflanzen handelt es sich um Mais, Raps, Soja und Baumwolle.

Seit einigen Jahren sind verschiedene neue gentechnische Verfahren in der Entwicklung, die sowohl in der Pflanzen- und Tierzucht, als teilweise auch in der Humanmedizin angewendet werden können. Mit dem Begriff Genome Editing werden verschiedene molekularbiologische Verfahren bezeichnet. Die wichtigsten Verfahren sind: Zinkfinger-Nuklease-Technik, TALEN und das CRISPR-Cas-Verfahren.

Gemeinsames Kennzeichen der Verfahren: es sollen gezielt (= targeted) Veränderungen in DNA-Sequenzen vorgenommen werden. Versprochen werden präzisere Veränderungen des Erbguts, als dies mit bisherigen Verfahren der Gentechnik möglich ist. Während die älteren Verfahren Gene ungezielt in das Erbgut eines Organismus einschleusten -der Ort des Einbaus konnte nicht kontrolliert werden- sollen es die neuen Verfahren ermöglichen, Abschnitte auf der DNA (Gene) gezielt zu verändern. Das Erbgut von Pflanzen, Tieren und Menschen wird mit diesen Verfahren also im Labor gezielt verändert.



2.1. Kampagnen Webseite

Die Kampagne "Keine Gentechnik durch die Hintertür" (www.keine-neue-gentechnik.ch) informiert über die neusten Entwicklungen in der Gentechnik sachlich und kritisch. Und was besonders wichtig ist: unabhängig von den Interessen der Agrarkonzerne und Patentinhaber. Anhand verschiedener Beispiele – wie Äpfel, Bienen, Schweine und Kühe – erklärt die Infokampagne, was technisch bereits gemacht wurde, was geplant ist und welche Ziele mit den Veränderungen verfolgt werden. Es wird aufgezeigt, welche Risiken die technischen Eingriffe haben und welche Folgen eine Freisetzung für die Landwirtschaft und die Umwelt haben könnte.

Kurzfristiges Profitinteressen könnte dazu führen, dass die neuen gentechnischen Verfahren und daraus entwickelte Produkte ohne umfassende Risikobewertung auf dem Acker und dem Teller landen könnten. Denn Biotechnologen und Agrarindustrie lobbyieren mit grossem Aufwand dafür, dass diese neuen Gentechnikverfahren nicht dem Gentechnikgesetz unterstellt werden. Wie bei der Lancierung der ersten Generation von Gentechnik machen sie geltend, mit den gentechnisch veränderten

Pflanzen liessen sich Probleme wie Welt- hunger, Umweltbelastung durch Pestizide oder Mangelernährung beseitigen.

Die Forderung der SAG ist klar: Wo Gen- technik drinsteckt, muss auch Gentechnik draufstehen! Alles andere ist Täuschung. Produkte der neuen Gentechnik-Verfahren müssen vor ihrer Freisetzung auf ihre Si- cherheit überprüft werden.

Die SAG setzt sich deshalb für eine umfas- sende und transparente Regelung aller gen- technischen Verfahren ein. Gentechnik-Or- ganismen dürfen nicht ohne eingehende Ri- sikoprüfung und klare Kenn- zeichnung für Anbau und Kon- sum zugelassen werden.

2.2. Petition «Neue Gen- technik-Verfahren dem Gentechnikgesetz unterstellen!»

Als Teil der Kampagne „Keine Gentechnik durch die Hinter- tür“, lancierte die SAG zusam- men mit StopOGM L’alliance Suisse pour une agriculture sans génie génétique und der Kleinbauern- Vereinigung eine Petition zuhanden des Bundesrates und des National- und Stän- derrates.

Obwohl auch mit den neuen Gentechnik- Verfahren ins Genom eingegriffen wird, for- dern Vertreter der Biotech- und Agrarin- dustrie und Forschende, diese von der be- stehenden Gentechnikregulierung auszu- nehmen. Das trotz fehlender Erfahrung mit den neuen Techniken. Erste Pflanzen, die

mit Hilfe neuer gentechnischer Verfahren entwickelt wurden, sind in den USA bereits auf dem Markt. Wenn die Verfahren nicht als Gentechnik eingestuft werden – sowohl in der Schweiz als auch in der EU werden hierzu bald politische Entscheidungen er- wartet – könnten diese Pflanzen ohne Risi- kobewertung und Kennzeichnung auf dem Teller von Schweizer Konsumentinnen und Konsumente landen.

Die Petition «Neue Gentechnik-Verfahren dem Gentechnikgesetz unterstellen!» ver- langt vom Bundesrat und Parlament, die neuen Verfahren wie CRISPR/Cas9 unter das Gentechnikgesetz zu stel- len und so dem Vorsorgeprin- zip Rechnung zu tragen.

Deshalb ist die Petition wichtig: Gentechnik bleibt Gentechnik

Was mit Gentechnik entsteht, muss auch als Gentechnik de- klariert und reguliert werden. Nur so haben Bäuerinnen und Bauern, Konsumentinnen und Konsumenten die Wahl.



Neue Techniken, doch Risiken bleiben

Auch die mit neuen Verfahren erzielten Veränderungen können unvorhergesehene Folgen haben. Deshalb ist eine am Vorsor- geprinzip orientierte Risikoprüfung unab- dingbar. Diese garantiert nur das Gentech- nikgesetz.

Vielfalt auf dem Acker statt Monokultu- ren aus dem Labor

Gentech-Pflanzen dienen der industriellen

Landwirtschaft, die auf Pestizide und Düngemittel setzt. Dies schädigt die Umwelt und gefährdet die Grundlagen unserer Lebensmittelproduktion. Was wir brauchen, ist mehr gentechnikfreie und ökologische Vielfalt statt Gentechnik.

Tierwohl garantieren

Die neuen Gentechnik-Verfahren kommen auch in der Tierzucht zur Anwendung. Damit wird der Tierzuchtsektor noch weiter intensiviert - mit negativen Auswirkungen auf die Gesundheit und das Wohlergehen der Tiere.

Mit Qualität punkten, statt kostspielige Probleme schaffen

Die Schweiz ist zu kleinräumig für den Anbau von GentechPflanzen. Eine Trennung der Warenflüsse wäre zu kostspielig und logistisch nicht umsetzbar. Bauern, die auf Gentechnik verzichten wollen, hätten das Nachsehen. Die Schweizer Landwirtschaft will mit Qualität punkten, der Verzicht auf Gentechnik ist die logische Konsequenz.

Welthunger - Gentechnik ist die falsche Antwort

Die Bekämpfung des Welthungers gelingt nur durch einfache, erschwingliche und lokale Lösungen. Gentechnik ist der falsche Ansatz, denn sie ist eine Technik von internationalen Grosskonzernen für industrielle Grossbauern. Monokulturen bedrängen vielerorts lokale Anbausysteme und Sorten.

Die Petition wurde im März 2018 lanciert und wird von allen Trägerorganisationen der SAG unterstützt. Auf der Kampagnenwebseite unter www.keine-neue-gentechnik.ch, sowie auf der Kampagnenplattform

www.act.campax.org kann die Petition online unterschrieben werden. Die Petitionsbögen zur Unterschriftensammlung stehen auf der Kampagnenwebseite zum Download bereit, wurden per Post die SAG Mitglieder verschickt und können jederzeit bei uns unter info@gentechnikfrei.ch nachbestellt werden. Die Unterschriftensammlung dauert voraussichtlich bis Spätsommer 2018, danach wird die Petition offiziell eingereicht. Unser Ziel ist es, bis dahin möglichst viele Unterschriften zu sammeln und unser politisches Gewicht zu verstärken.

2.3. Vortragstour zu den neuen Gentechnik-Verfahren

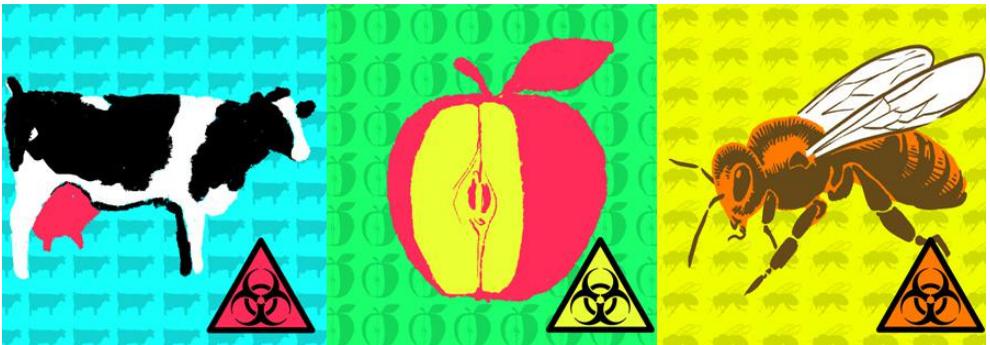
Die SAG führte gemeinsam mit Ihrer Partnerorganisation StopOGM-Alliance suisse pour une agriculture sans génie génétique im März 2018 während einer Woche eine **Vortragstour zum Thema Risiken und Unsicherheiten der neuen Gentechnik-Verfahren** mit zwei ausgewiesenen ExpertInnen aus Grossbritannien durch:

Dr. Michael Antoniou ist Professor für Molekulargenetik und Leiter der Gene-Expression and Therapy Group im Department of Medical and Molecular Genetics am King's College London School of Medicine. Er verfügt über 33 Jahre Erfahrung in der Forschung mit Gentechnologie und in neuerer Zeit auch mit der Anwendung von neuen Gentechnik-Verfahren. Dr. Antoniou hat ein starkes Interesse an der Sicherheit von gentechnisch veränderten Pflanzen. In den letzten Jahren veröffentlichte er eine Reihe von wissenschaftlichen Publikationen zu diesem Thema.

Claire Robinson (MSc Phil) ist Redakteurin von GMWatch, einem Nachrichten- und Informationsdienst, der die Öffentlichkeit über die Risiken von gentechnisch veränderten Lebensmitteln und Kulturen sowie den damit verbundenen Pestiziden informiert. Zuvor war sie Forschungsdirektorin bei der gemeinnützigen Non-Profit Organisation Earth Open Source. Claire Robinson ist Co-Autorin des Buches „GMO Myths and Truth“ und verfolgt die Debatte über gentechnisch veränderte Organismen seit bald 20 Jahren.

ersten Treffen in Bern waren VertreterInnen des Bundesamts für Landwirtschaft, des Bundesamts für Umwelt und des Bundesamts für Lebensmittelsicherheit anwesend. Weitere Treffen fanden statt mit: VertreterInnen der IG Detailhandel, Züchterinnen und Züchtern aus der Schweiz und den Trägerorganisationen der SAG.

Ausserdem wurden in Zusammenarbeit mit Critical Scientists Switzerland drei öffentliche Informationsveranstaltungen durchgeführt: in Basel, Bern und Neuchâtel.



Die Experten zeigten bei der Vortragstour auf, welche wissenschaftliche Unsicherheiten und Risiken in Bezug auf die neuen Gentechnik-Verfahren bestehen, welches die Unterschiede zu den herkömmlichen Gentechnik-Verfahren sind und welche Konsequenzen es beispielsweise für KonsumentInnen hätte, wenn die Verfahren nicht über das Gentechnikgesetz reguliert werden.

Die Vortragstour beinhaltete verschiedene Treffen mit wichtigen Vertretern von Bund, Politik, Handel und Züchtern. Bei einem

3. Das Jahr im Rückblick

3.1. Aktivitäten und Themen

Juni 2017. Der Agrochemie-Gigant Syngenta wird in den USA zu 218 Millionen Dollar Schadensersatz-Zahlungen verurteilt. Über 7300 Bauern hatten eine Sammelklage eingereicht, weil die gentechnisch veränderte Maissorte „Viptera“ verkauft wurde bevor sie zugelassen war. Durch einen Import-Stopp von China machten die Bauern Milliarden-Verluste.

Juni 2017. Die Verlängerung des Gentechnik-Moratoriums ist definitiv. Der Ständerat bereinigt die letzte Differenz zum Nationalrat. Das Moratorium wird damit Ende 2017 um weitere vier Jahre verlängert. Die vom Bundesrat vorgeschlagene Regelung der Koexistenz wurde vom Parlament abgelehnt.

Juli 2017. Australische Forscher haben eine Gentechnik-Banane so verändert, dass sie mehr Pro-Vitamin A enthält. An Freiwilligen in den USA wurde getestet, ob der Verzehr die Vitamin A-Versorgung verbessert. Laut den Forschern und der finanzierenden Bill & Melinda Gates Stiftung soll die Banane in Afrika Kinder vor Erblindung schützen. In der Folge wurden Freilandversuche in Uganda geplant.

Juli 2017. Ein chinesisches Biotechnologieunternehmen hat mittels CRISPR/Cas den weltweit ersten Klon-Hund hergestellt. In China gibt es Fabriken, die sich auf das Klonen von Haus- und Nutztieren spezialisiert haben. Das Klonen eines Hundes wird als schwierigste Disziplin angesehen und ist durchaus lukrativ: Bis zu 100'000 USD zahlen Kunden aus aller Welt. Die Praxis ist aus ethischer Sicht verwerflich, denn viele Klontiere leiden an Krankheiten und werden aussortiert und getötet.

August 2017. Amerikanische Forscher haben mithilfe von CRISPR/Cas9 erstmals bei menschlichen Embryonen eine erblich bedingte Herzschwäche ausgeschaltet. Bei 42 von 58 verwendeten Embryonen gelang die Behandlung. Ob und wie sie sich nach einer Implantation in die Gebärmutter entwickeln

würden ist unklar, da dies verboten ist. In der Schweiz ist auch Forschung dieser Art verboten.

September 2017. Das Europäische Netzwerk der Wissenschaftler für soziale und ökologische Verantwortung (ENSSER) verlangt, dass Produkte der neuen gentechnischen Verfahren streng reguliert werden. Der Begriff „Neue Pflanzenzüchtungstechniken“ sei irreführend und eine gründliche und wissenschaftlich unabhängige Risikobewertung unabdingbar.

Oktober 2017. 13'000 Plastikmüllpartikel treiben durchschnittlich auf jedem Quadratkilometer Meeresoberfläche. Durch Verwitterungsprozesse wird Plastikmüll laufend zersetzt. Über 660 Arten sind davon betroffen, die sich im Plastikmüll verstricken oder die Partikel mit der Nahrung aufnehmen. In einer Studie konnte nachgewiesen werden, dass Nano-Plastik-Partikel die Hirn-Schranke von Fischen überwinden und sich im Hirn akkumulieren können.

November 2017. In Indien schneidet der von Syngenta entwickelte „Golden Rice GR2-R1“, der einen erhöhten Vitamin-A-Gehalt aufweisen soll, schlecht ab. Das Wachstum des gentechnisch veränderten „Golden Rice“ war ungewöhnlich und stark reduziert. Der Reis lieferte auch nur einen Drittel der üblichen Ernte ab. Es zeigte sich, dass ungewollte Mutationen der Grund dafür waren.

Dezember 2017. In der Schweiz wurden in Vogelfutter-Körnermischungen gentechnische Verunreinigungen festgestellt. Das

Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) und das Bundesamt für Umwelt (BAFU) haben in 24 von 30 Proben transgene Rapssamen gefunden. Oft waren die Rapssamen auch keimfähig. Die Untersuchung ist ein Beweis dafür, dass ein Risiko besteht, dass gentechnisch veränderter Raps aus Vogelfuttermischungen in die Umwelt gelangt und sich unkontrolliert ausbreitet.

Januar 2018. Chinesische Forscher haben erstmals Affen geklont. Die Java-Affen werden für Tierversuche eingesetzt. Sie sollen laut Forschern genetisch identisch sein, damit verschiedene Reaktionen aufgrund von Individualität ausgeschlossen werden können. Wegen der Ähnlichkeit der Menschenaffen zum Menschen sind die ethischen Bedenken von ausserhalb Chinas gross.

Februar 2018. Der Europäische Gerichtshof muss klären, ob mit den neuen gentechnischen Verfahren hergestellte Organismen dem Gentechnikrecht unterliegen oder nicht. Der Bericht von Generalanwalt Michal Bobek brachte keine klaren Ansichten hervor und wurde deshalb von Gentechnik-Gegnern stark kritisiert.

März 2018. Die SAG startet zusammen mit ihrer Schwesterorganisation StopOGM, ihren Trägerorganisationen und der Kleinbauern-Vereinigung die Petition „Keine Gentechnik durch die Hintertür!“ zuhänden Bundesrat und Parlament. Darin wird gefordert, dass die neuen gentechnischen Verfahren (NGV) dem Gentechnik-Gesetz unterstellt werden.

März 2018. Die Übernahme des Mega-Konzerns Monsanto durch die deutsche Firma Bayer für über 60 Milliarden Dollar wird durch die EU-Kommission bewilligt. Über 2,7 Millionen interne Dokumente wurden geprüft. Wettbewerbsrechtliche Bedenken hat Bayer durch Zusagen, etwa zum Verkauf überschneidender Geschäftsbereiche, ausgeräumt.

April 2018. Forscher experimentieren weltweit mit den neuen gentechnischen Verfahren. So haben amerikanische Wissenschaftler eine Bierhefe gentechnisch so verändert, dass sie die Aromastoffe für Hopfen selbst herstellt. So könnte in der Bierbrauerei in Zukunft auf die teure Hopfenblüte verzichtet werden. In Australien und Israel haben Forscher mit CRISPR/Cas und Genome Editing ein fluoreszierendes Gen in das Genom der Hühner eingefügt und an das männliche Geschlechtschromosom gekoppelt. So können männliche Küken schon vor dem Schlupf aussortiert werden. Üblicherweise werden männliche Eintagsküken von Legerassen vergast oder geschreddert, weil sie keine Eier legen und wenig Fleisch ansetzen.

Mai 2018. Die Eidgenössische Ethikkommission für die Biotechnologie im Ausserhumanbereich (EKAH) fordert eine konsequente Umsetzung des umweltrechtlichen Vorsorgeprinzips im Umgang mit den neuen gentechnischen Verfahren. Aufgrund von Unsicherheiten und Wissenslücken müsste der Vorsorgegedanke unabhängig des Begründungsansatzes gestärkt und umgesetzt werden.



Mai 2018. Am Samstag, 19. Mai fand in Basel erneut der March against Monsanto & Syngenta statt. Über 2000 Menschen forderten zusammen die Umstellung auf eine ökologische, vielfältige und kleinbäuerliche Landwirtschaft ohne Pestizide. Die SAG war ebenfalls vertreten und sammelte Unterschriften für ihre Petition „Keine Gentechnik durch die Hintertür!“.

3.2. Öffentlichkeitsarbeit

gentechfrei-info

Das neue Mitgliedermagazin «SAG gentechfrei» hat sich bewährt. Es erscheint weiterhin fünf Mal jährlich in einer Auflage von ca. 10'000 Exemplaren. Alle Ausgaben stehen Interessierten als PDF-Download auf www.gentechfrei.ch zur Verfügung.

Newsletter: Gentech-news

Unser Newsletter Gentech-news bringt alle vierzehn Tage internationale «News» zum Thema Gentechnologie. Die Gentech-news vermitteln mit kurzen Zusammenfassungen einen Überblick über die aktuelle Berichterstattung zur Gentechnik rund um den Globus. Dieser Newsletter kann auf der SAG-Homepage kostenlos abonniert werden.

SAG-Newsletter

Der SAG-Newsletter erscheint alle sechs Wochen. Mit diesem Newsletter können sich Interessierte über die Arbeit der SAG auf dem Laufenden halten. Er berichtet über Wissenswertes aus Politik und Wissenschaft zum Thema Gentechnologie, bringt Hinweise auf interessante Veranstaltungen, Publikationen und Videos. Der SAG-Newsletter kann auf unserer Homepage abonniert werden.

Nanofakten-Homepage

Die SAG begleitet auch weiterhin die Entwicklungen bei der Nanotechnologie bei Lebensmitteln, Gebrauchsartikeln und in der Landwirtschaft kritisch. Fakten und News zur Nanotechnologie finden Sie auf einer Unterseite, die mit der SAG Homepage verknüpft ist: www.nanofakten.ch.

Informationsanfragen

Das Thema Gentechnologie findet erfreulicherweise bei Studierenden und Schülern nach wie vor grosse Beachtung. Besonders im Gesundheits- und Umweltbereich werden im Rahmen von Abschluss- oder Semesterarbeiten häufig Aspekte der Gentechnologie als Thema gewählt. Auch im vergangenen Geschäftsjahr gab es bei der SAG-Geschäftsstelle dazu viele Interviewanfragen.

4. Organisation und Kontakte

4.1. SAG-Trägerorganisationen

Folgende Trägerorganisationen sind in der SAG organisiert:

- anthrosana, Arlesheim
- Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz, Basel*
- biorespect, Basel*
- Bio Suisse, Basel*
- Bioterra, Zürich
- EcoSolidar, Zürich
- Forschungsinstitut für biologischen Landbau FIBL, Frick
- Gen Au Rheinau, Rheinau*
- Greenpeace Schweiz, Zürich*
- IP Suisse, Zollikofen
- Kleinbauern-Vereinigung, Bern*
- Konsumenten-Verband, Russikon*

- Pro Natura, Basel*
- ProSpecieRara (PSR), Basel*
- Public Eye, Zürich
- Public Eye on Science, Neubrunn*
- Schweizer Tierschutz STS, Basel
- Schweizerischer Demeter Verband, Arlesheim
- Stiftung für Konsumentenschutz SKS, Bern*
- StopOGM, Boudry*
- Swissaid, Bern*
- Uniterre, Lausanne
- Urban Agriculture Netz Basel, Basel
- WWF Schweiz, Zürich*
- Zukunft säen! Montézillon*
- Zürcher Tierschutz, Zürich

Die mit einem * bezeichneten Organisationen sind im SAG-Vorstand vertreten.

2017 sind weder Ein- noch Austritte von Trägerorganisationen erfolgt.

4.2. SAG-Vorstand

Die Mehrzahl der **Trägerorganisationen** hat mit einem Vertreter oder einer Vertreterin Einsitz im Vorstand. Der Vorstand trifft sich vier Mal jährlich. Die Vorstandssitzungen dienen der Meinungsfindung zu laufenden Projekten, der Strategiediskussion und dem Informationsaustausch.

Aktuell setzt sich der Vorstand aus folgenden Personen zusammen (*alphabetische Reihenfolge*): Martin Bossard, Isabelle Chevalley, Eva Gelinsky, Anita Geret, Martin Graf, Urs Hans, Carmen Hitz, Marcel Liner (Vizepräsident), Martina Munz (Präsidentin), Elisabeth Oakeshott, Philippe Schenkel, Franziska Schwab, Josianne Walpen, Thomas Wirth, Johannes Wirz.

Judith Reusser hat ab November als Gast und Vertreterin von SWISSAID anstelle des zurückgetretenen Fabio Leippert an den Vorstandssitzungen teilgenommen. Sie stellt sich als neues Vorstandsmitglied zur Wahl. Eva Gelinsky verlässt zwar ihre Stelle bei ProSpecieRara wird aber anstelle von Martin Graf (Gen Au Rheinau) für diese Organisation Einsitz nehmen. Voraussichtlich wird ProSpecieRara nicht mehr im Vorstand vertreten sein.

4.3. SAG-Mitglieder

SAG-Mitglieder erhalten fünf Mal jährlich das Vereinsmagazin «SAG gentechfrei», welche im Mitgliederbeitrag von CHF 50.- pro Jahr enthalten ist. Zudem können sie kostenlos an besonderen Mitgliederanlässen teilnehmen.

Die nächsten Bundeshausbesuche mit der neuen SAG-Präsidentin und Nationalrätin Martina Munz finden im September 2018 statt.

Die diesjährige Mitgliederversammlung findet am Dienstag, 19. Juni 2017, bei ProSpecieRara (PSR) in den Merian Gärten statt. Nach den offiziellen Vereinsgeschäften haben die Mitglieder die Möglichkeit, an einer Führung durch den PSR Garten und einem anschliessenden Referat von PSR-Geschäftsführer Béla Bartha teilzunehmen. Mit einem Apéro wird die Mitgliederversammlung beschlossen.

4.4. SAG-Geschäftsstelle

Die SAG-Geschäftsstelle ist einerseits für den Informationsaustausch und die Koordination von Aktivitäten zwischen den SAG-

Trägerorganisationen zuständig. Andererseits informiert und sensibilisiert sie die Bevölkerung über die Auswirkungen und Risiken der Gentechnologie und regt zu Alternativen an. Zudem nimmt sie breite Beratungs- und Dokumentationsaufgaben wahr. Aktuelle Literatur und Medienberichterstattungen werden von der Geschäftsstelle laufend erfasst, verarbeitet und weitergeleitet. Wichtige Informationen fließen direkt in die SAG-News auf der Webseite, einen der beiden elektronischen Newsletter, die Social-Media-Kanäle der SAG oder in das gentechfrei-info ein.



Neue Stelle bei der SAG

Die nächsten Jahre werden entscheidend sein, wie die neuen Gentechnikverfahren gesetzlich geregelt werden. In der Schweiz und in der EU stehen entsprechende politische Entscheide an. Viele Anwendungen der neuen Gentechnikverfahren werden die Landwirtschaft betreffen. Einige davon sind in Nordamerika bereits kommerzialisiert. Viele stehen kurz davor. Um gegenüber der Grossoffensive der Gentechnikbefürworter bestehen zu können, hat sich die SAG entschlossen, eine zusätzliche Stelle zu schaffen und eine wissenschaftliche Fachkraft

einzustellen. Dank der zusätzlichen Ressourcen soll die Rolle der SAG als Plattform für den gentechnikkritischen Diskurs weiter gestärkt werden. Schwerpunkte der neuen Stelle sind: Wissensaufbau und die Themenbeobachtung im Bereich Gentechnik mit Schwerpunkte Agro-Gentechnik und Biotechnologie; die fachgerechte Aufbereitung der wissenschaftlich relevanten Fakten; aktive Begleitung der relevanten politischen Prozesse – national und international; Austausch mit Politik, Behörden und Ämtern und die Erarbeitung adressatengerechter Informationsmaterialien für den Wissenstransfer zu Bevölkerung, Mitgliedern, Trägerorganisationen, Forschung und Politik.

Möglich wurde die personelle Aufstockung dank drei grösseren Legaten, welche die SAG in den letzten Jahren erhalten hatte.

Zudem gab es einen Wechsel auf der Geschäftsstelle. Seit März 2018 ist Oliver Lüthi zuständig für die Administration und das Sekretariat der SAG Geschäftsstelle. Oliver Lüthi hat neben seiner Tätigkeit im kaufmännischen Bereich an der HWV Zürich ein berufsbegleitendes Betriebsökonomiestudium absolviert. Anschliessend leitete er 15 Jahre lang die Genossenschaft Chornlade, welche zwei Bioläden in Zürich betreibt. Dabei begleiten ehrenamtliche Tätigkeiten bei verschiedenen Organisationen für natur- und sozialverträgliche Landwirtschaft und Ernährung sein berufliches Engagement.

5. Jahresrechnung 2017

Bilanz auf den 31. Dezember 2017 mit Vorjahresvergleich

| Aktiven | 2017 Total CHF | 2016 Total CHF |
|---|-------------------|-------------------|
| Umlaufvermögen | | |
| Flüssige Mittel | 569'086 | 550'962 |
| Andere kurzfristige Forderungen | – | 5'000 |
| Verrechnungssteuerguthaben | – | 104 |
| Mieterkaution | 8'671 | 8'669 |
| Aktive Rechnungsabgrenzungen | 2'310 | 4'310 |
| Total Umlaufvermögen | 580'067 | 569'045 |
| Anlagevermögen | | |
| Sachanlagen, Mobiliar und Einrichtungen | 401 | 1 |
| EDV-Anlagen | 1'301 | 1 |
| Total Anlagevermögen | 1'702 | 2 |
| Total Aktiven | 581'769 | 569'047 |

| Passiven | 2017 Total CHF | 2016 Total CHF |
|---|-------------------|-------------------|
| Kurzfristiges Fremdkapital | | |
| Schulden aus Lieferungen und Leistungen | 13'275 | 11'603 |
| Vorausbezahlte Mitgliederbeiträge | 48'115 | 70'585 |
| Rückstellungen beschlossene Projekte | 10'000 | 10'000 |
| Passive Rechnungsabgrenzungen | 92'485 | 61'962 |
| Total kurzfristiges Fremdkapital | 163'875 | 154'150 |
| Vereinsvermögen | | |
| Saldo per 1. Januar | 414'897 | 409'343 |
| Jahresüberschuss | 2'997 | 5'554 |
| Saldo per 31. Dezember | 417'894 | 414'897 |
| Total Passiven | 581'769 | 569'047 |

**Erfolgsrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis
31. Dezember 2017 mit Vorjahresvergleich**

| Aufwand | 2017 Total CHF | 2016 Total CHF |
|--|-------------------|-------------------|
| Honorare, Personal-/Sachaufwand für auswärtige Experten und diverse Projekte | 46'781 | 31'626 |
| Aufwand StopOGM | 20'000 | 20'000 |
| Aufwand Moratorium/Kongresse | 2'878 | 11'700 |
| Personalaufwand | 241'481 | 243'009 |
| Aufwand Symposium 2017 | – | 63'677 |
| Sachaufwand SAG-Geschäftsstelle | 79'703 | 74'472 |
| Mailingaufwand und gentechfrei-info | 100'572 | 96'185 |
| Spenderanlässe | 2'905 | 18'599 |
| Total Aufwand | 494'321 | 559'268 |
| JAHRESÜBERSCHUSS | 2'997 | 5'554 |

| Ertrag | 2017 Total CHF | 2016 Total CHF |
|--|-------------------|-------------------|
| Unterstützungsbeiträge von Verbänden und Organisationen inkl. Nanotechnologie und diverse Projekte | 65'600 | 65'050 |
| Ertrag Symposium | – | 85'337 |
| Ordentliche Mitgliederbeiträge | 110'520 | 107'800 |
| Freiwillige Spenden und Abonnementserträge | 285'367 | 304'163 |
| Schenkungen und Legate | 35'801 | – |
| Übriger Ertrag | 29 | 2'472 |
| Total Ertrag | 497'318 | 564'822 |

5.1. Kommentar der Geschäftsstelle zur Jahresrechnung 2017

Die SAG kann auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2017 zurückblicken. Es resultierte ein Jahresüberschuss von CHF 2'997. Gegenüber dem Vorjahr wurde die SAG mit zwei Legaten bedacht. Um auf zukünftige Entwicklungen, besonders im Bereich der neuen Gentechnik-Verfahren reagieren zu können, wurden die Rücklagen im Umfang dieser Legateinnahmen erhöht.

Im August beschloss der Ausschuss, im Rahmen der Stellenaufstockung das Lohnsystem zu überarbeiten. Es basiert neu auf den bestehenden Löhnen und berücksichtigt die Empfehlungen des VPOD-NGO. Es umfasst Lohnklassen, welche die Anforderungen einer Funktion abbilden, sowie Erfahrungs- und Kompetenzstufen. Zur Zeit beträgt der Personalaufwand CHF 241'481 und das Verhältnis vom tiefsten zum höchsten Lohn ist 1:1.6 .

| Personal Geschäftsstelle | 2017 | 2016 |
|---|------------|------------|
| | Ende Mai | Ende Mai |
| Anzahl Mitarbeitende total | 4 | 3 |
| in Vollzeitstellen | 300% | 240% |
| davon Festangestellt | 220% | 160% |
| Praktikum | 80% | 80% |
| Personalaufwand Geschäftsstelle | 2017 | 2016 |
| Personalaufwand total | 241'481.49 | 243'008.75 |
| davon Aufwand aus Vorsorgeverpflichtungen | 60'326.55 | 57'924.15 |

5.2. Werden Sie aktiv

Auf www.gentechfrei.ch sind die verschiedenen Spendenmöglichkeiten unter dem Menüpunkt «Werden Sie aktiv!» gebündelt.

Spenden

Neben dem klassischen Einzahlungsschein und dem einfachen E-Banking kann auch

via PayPal gespendet werden. Auch eine Spende im Namen eines lieben Menschen ist neu möglich.

Mitgliedschaft

Eine Mitgliedschaft kann mit dem Antragsformular unserer Info-Broschüre per Post oder ganz einfach auf unserer Homepage beantragt werden, indem das digitale Anmeldeformular ausgefüllt wird.

Legate und Erbschaften

Setzen Sie ein Zeichen! Mit Ihrem letzten Willen können Sie zur zukünftigen Entwicklung der natürlichen und gentechfreien Schweiz beitragen. Auf der Homepage der SAG sind unter der Rubrik «Werden Sie Aktiv!» Informationen rund um das Thema Legate und Erbschaft aufgeschaltet.

6. Vernetzungen

6.1. StopOGM in der Romandie

Über die Aktivitäten unserer Schwesterorganisation in der Romandie informiert die Webseite www.stopogm.ch.

StopOGM ist im Vorstand der SAG vertreten.

6.2. Internationale Vernetzungen

Die SAG ist seit vielen Jahren Mitglied des europäischen Netzwerkes GENET. Auch mit anderen internationalen Organisationen wie Zukunftsstiftung Landwirtschaft, Kein Patent auf Leben, IG-Saatgut, Gen-ethisches Netzwerk pflegt die SAG einen regen Informationsaustausch. Die SAG engagiert sich auch im Netzwerk «Gentechfreies Europa» und unterstützt die regelmässigen durchgeführten Veranstaltungen finanziell.

7. SAG-Statuten/Zweck

1. Name und Sitz

Die SAG Schweizer Allianz Gentechfrei ist ein Verein nach Art. 60 ff ZGB mit Sitz in Zürich.

2. Zweck

1 Der Verein bezweckt, die kritische Bewusstseinsbildung über die ethischen, sozialen, gesundheitlichen und ökologischen Folgen und die wirtschaftlichen Zusammenhänge der Bio-, Gen- und Fortpflanzungstechnologie zu fördern. Er informiert über die Auswirkungen und Risiken dieser Technologien und regt Alternativen an.

Er setzt sich insbesondere mit den ethischen, gesellschaftlichen, ökologischen und rechtlichen Aspekten der Bio-, Gen- und Fortpflanzungstechnologie beim Menschen, bei Tieren und Pflanzen sowie bei Mikroorganismen auseinander.

2 Der Verein kann seine Tätigkeit auf neue Schlüsseltechnologien ausweiten, deren Auswirkungen auf die Gesellschaft mit der Bio- und Gentechnologie vergleichbar sind.

3. Mittel

Der Verein verfolgt seine Ziele insbesondere durch

- 3.1. Inhaltliche Arbeiten über einzelne Aspekte der Bio-, Gen- und Fortpflanzungstechnologie.
- 3.2. Beratung von und Zusammenarbeit mit Umweltschutz-, Tierschutz- und ähnlich ausgerichteten Organisationen zu diesen Themen.
- 3.3. Herausgabe der mindestens vierteljährlich erscheinenden an die Öffentlichkeit gerichtete Vereinszeitung.
- 3.4. Medienarbeit und Internetauftritt.
- 3.5. Projekte und Koordination mit anderen Organisationen im In- und Ausland.
- 3.6. Der Verein beteiligt sich zur Durchsetzung seiner Anliegen an Verfahren und ergreift Rechtsmittel.

4. Mitgliedschaft / GönnerInnen

- 4.1. Der Verein kennt die Einzel- und die Kollektivmitgliedschaft.
- 4.2. Der Mitgliederbeitrag wird durch den Vorstand festgelegt.
- 4.3. Der Verein kann auch durch Gönnerbeiträge und andere Beiträge Dritter unterstützt werden.

5. Organe

Die Organe des Vereins sind:

5.1. Die Mitgliederversammlung

5.2. Der Vorstand

5.3. Der Ausschuss

5.4. Die Kontrollstelle

6. Kompetenzen

6.1. Die Mitgliederversammlung wählt das Präsidium, den Vorstand und die Kontrollstelle für die Rechnungsprüfung. Sie genehmigt das Budget und die Jahresrechnung.

Die Mitgliederversammlung entscheidet mit dem relativen Mehr der Anwesenden.

6.2. Das Präsidium besteht aus einer bis drei Personen, die dem Vorstand angehören.

6.3. Der Vorstand setzt sich aus 15 bis 25 Mitgliedern zusammen und konstituiert sich selbst. Die Amtsdauer für Vorstandsmitglieder beträgt 2 Jahre; Wiederwahl ist möglich.

Der Vorstand setzt das Arbeitsprogramm fest, vergibt Aufträge und setzt einen Ausschuss aus Vorstandsmitgliedern und eine Geschäftsstelle ein.

Der Vorstand entscheidet abschliessend und ohne Angaben von Gründen über Aufnahme oder Ausschluss von Mitgliedern.

6.4. Der Ausschuss besorgt die laufenden Geschäfte des Vereins und vertritt diesen nach Aussen. Er trifft die Vorbereitungen für die Sitzungen des Vorstandes und führt dessen Beschlüsse aus. Die Beschlüsse des Ausschusses werden protokolliert und gelten als Vorstandsbeschlüsse, sofern nicht zwei Mitglieder desselben innert zehn Tagen nach Versand schriftlich Einspruch erheben.

6.5. Die Aufgaben der Geschäftsstelle werden in einem Pflichtenheft festgehalten.

6.6. Die Kontrollstelle prüft die Rechnung und stellt Antrag an die Mitgliederversammlung.

7. Haftung

Eine persönliche Haftung der Mitglieder für Verbindlichkeiten des Vereins besteht nicht.

8. Auflösung

Der Verein kann sich an einer ordentlichen Mitgliederversammlung mit Zustimmung von 3/4 der anwesenden Mitglieder auflösen. Die Mitgliederversammlung bestimmt über die Verwendung des Archivs. Das verbleibende Vereinsvermögen ist einer Institution mit gleicher oder ähnlicher Zwecksetzung zuzuwenden; eine Verteilung unter die Vereinsmitglieder ist ausgeschlossen.

Vereinsgründung: 25. Juni 1990, Statuten letztmals revidiert: 07. Juli 2015

Angenommen an der Mitgliederversammlung in Feldbach, 23. Juni 2015

